

MÜNCHNER PHILHARMONIKER

Sonntag

12.02.2023 11 Uhr

5. Kammerkonzert

Festsaal,

Münchener Künstlerhaus

»Basso virtuoso«

CARL MARIA VON WEBER

»Andante e Rondo

Ungarese« für Fagott

und Streichquartett op. 35

(Bearbeitung: Michael Rot)

ERWIN SCHULHOFF

Fünf Stücke für Streichquartett

EDWARD ELGAR

Romance für Fagott und Streichquintett

d-Moll op. 62

LEONARD ERÖD

Grande Fantasie über die Oper »Carmen« von

Georges Bizet für Fagott und Streichtrio

GIOVANNI BOTTESINI

Fantasie über die Oper »La Sonnambula«

von Vincenzo Bellini für Kontrabass und

Streichquartett (Bearbeitung: Catalina Rotaru)

JEAN FRANÇAIX

Divertissement für Fagott und Streichquintett



RAFFAELE GIANNOTTI

Fagott

WOLFRAM LOHSCHÜTZ

Voline

VICTORIA MARGASYUK

Voline

KONSTANTIN SELLHEIM

Viola

VEIT WENK-WOLFF

Violoncello

FORA BALTACIGIL

Kontrabass

CARL MARIA VON WEBER (1786–1826)

»Andante e Rondo Ungarese« für Fagott und Streichquartett op. 35 (1813) (Bearbeitung: Michael Rot)

Für seinen Bruder Fritz, einen Bratscher, schrieb Carl Maria von Weber die Urfassung des »Andante e Rondo Ungarese« für Viola und Orchester. Nach dem großen Erfolg seines Fagottkonzerts op. 75 und auf Wunsch Georg Friedrich Brandts, des Fagottisten des Münchner Hoforchesters, entschloss er sich 1813, das Werk für dessen Instrument umzuarbeiten. Dabei habe er das Werk »gänzlich umgeschmolzen«, wie er schrieb. Die Änderungen für die Fagottfassung betreffen vor allem den Solopart. Das Andante eröffnet Weber mit einem elegischen Thema, dem drei Variationen folgen. Ein dramatischer Übergang führt zum packenden Rondo im ungarischen Stil, das vor allem dem Solisten zahlreiche Möglichkeiten eröffnet, mit seiner Virtuosität zu glänzen.

ERWIN SCHULHOFF (1894–1942)

Fünf Stücke für Streichquartett (1923)

1. Alla Valse viennese. Allegro – 2. Alla Serenata. Allegro con moto – 3. Alla Czeca. Molto allegro – 4. Alla Tango. Andante – 5. Alla Tarantella. Prestissimo con fuoco

Erwin Schulhoffs erstes Werk für Streichquartett, entstanden 1914, war ein salonhaftes Divertimento in fünf Sätzen. Auch seine neun Jahre später komponierten Fünf Stücke für Streichquartett stellen eigentlich eine Art Suite dar, bestehend aus stilisierten volksmusikalischen Tänzen, die er unterschiedlichen nationalen Traditionen entlehnte. Die »Fünf Stücke« waren schon bei ihrer Uraufführung 1924 in Salzburg ein voller Erfolg und ermutigten Schulhoff, gleich nach seiner Rückkehr ein weiteres Werk für Streichquar-

tett in Angriff zu nehmen. Der musikalische Charme dieser Stücke verdankt sich dem kompositorischen Spiel mit Rhythmus und Metrum ebenso wie der klänglichen Finesse und einer ausdrucksstarken Melodik.

EDWARD ELGAR (1857–1934)

Romance für Fagott und Streichquartett d-Moll op. 62 (1909/10)

Edward Elgar spielte in seiner Jugend selbst Fagott in einem Bläserquintett und bewahrte sich zeitlebens eine Liebe zu diesem Instrument. Seine in den Jahren 1909/10 entstandene kurze Romanze entstand für Edwin James, den Ersten Fagottisten des London Symphony Orchestra. Komponiert im Original für Fagott und Orchester, ist die Romanze ein thematischer Ableger seines etwa zur gleichen Zeit entstandenen Violinkonzerts und betont vor allem den lyrischen Charakter dieses nur selten solistisch eingesetzten Blasinstruments.

LEONARD ERÖD (*1977)

Grande Fantasie über die Oper »Carmen« von Georges Bizet für Fagott und Streichtrio

Georges Bizets Oper »Carmen« ist weltweit eines der meistgespielten Werke des Musiktheaters. Die Uraufführung 1875 in Paris war zwar ein Misserfolg, aber schon bald trat das Werk seinen Siegeszug über die Opernbühnen an, den sein Schöpfer allerdings nicht mehr erleben konnte. Die reißerischen Nummern dieser Partitur haben Komponisten immer wieder dazu gebracht, sich mit dieser Musik auseinanderzusetzen, in Form von Fantasien, Variationsfolgen oder anderen Arrangements. Auch Leonard Eröd, seit 2007 Solo-Kontrafagottist des ORF Radio-Sympho-

nieorchesters Wien, konnte sich dieser Versuchung nicht entziehen. Seine »Grande Fantaisie sur Carmen« steht ganz in der Tradition der virtuoseren romantischen Opernparaphrasen von Pablo de Sarasate oder Franz Liszt, beinhaltet aber auch die eine oder andere augenzwinkernde Anspielung auf Musik des 20. Jahrhunderts.

GIOVANNI BOTTESINI (1821–1889)

Fantasia über die Oper »La Sonnambula« von Vincenzo Bellini für Kontrabass und Streichquartett (1849)
(Bearbeitung: Catalina Rotaru)

Was Niccolò Paganini für die Geige, das war Giovanni Bottesini für den Kontrabass. Als Virtuose auf diesem Instrument bereiste er die halbe Welt, die er zudem mit einer Vielzahl von Kompositionen für sein Instrument beglückte. Seine Fantasia über Themen aus Bellinis wahrscheinlich populärster Oper beginnt mit einem sprechenden Rezitativ und steigert sich nach einem bunten Melodienreigen mit oft halsbrecherischen Lagenwechseln vor allem im schnellen Schlussteil zu einer hochvirtuoseren Glanznummer.

JEAN FRANÇAIX (1912–1997)

Divertissement für Fagott und Streichquintett (1942)
1. Vivace – 2. Lento – 3. Vivo assai –
4. Allegro

Jean Françaix, Sohn des Konservatoriumsleiters von Le Mans, studierte in den 1930er Jahren bei Nadia Boulanger, der wichtigsten Kompositionslehrerin ihrer Zeit in Paris, und erwies sich als ungemein fruchtbarer Komponist. Er bediente nahezu alle musikalischen Genres und hinterließ ein un-

geheuer vielfältiges Œuvre. Am besten kommt sein Spielideal jedoch in klein besetzter Kammermusik zum Tragen. Die Musik ist oft tänzerisch inspiriert, fast immer apart besetzt, spielerisch, sehr französisch und von delikatem Klangreiz. Sein »Divertissement pour Basson et Quintette à cordes« entstand 1942 und zeigt alle Kennzeichen einer viersätzigen Sonate, in der die Typen der markigen Eröffnung, des seelenvollen Adagios, des quirligen Scherzos und des Finales »en miniature« aufscheinen.

Martin Demmler

Raffaele Giannotti, Fagott

Raffaele Giannotti wurde 1995 in Italien geboren und erhielt den ersten Fagottunterricht im Alter von zehn Jahren bei Antonio Vergine und Claudio Gonella. Seine Diplomprüfung schloss er mit 15 Jahren am Giuseppe Verdi Konservatorium Turin mit Auszeichnung ab. 2011 wechselte er an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien zu Professor Richard Galler. Er erhielt Unterricht bei Milan Turkovic und besuchte Meisterkurse bei Dag Jensen, Klaus Thunemann, O. K. Dahl und Lyndon Watts. Raffaele Giannotti ist Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe (erste Preise u. a. beim Josef Windisch Wettbewerb, Rising Star Award von Casino Austria, International Competition Città di Valentino, Mendelssohn Cup; Sonderpreis beim Rossini Fagott Wettbewerb; U21-Sonderpreis beim ARD-Musikwettbewerb). Raffaele Giannotti ist Kulturpreisträger seiner Heimatstadt Lecce in Italien. Als Solist war er unter anderem mit dem symphonischen Orchester Carbinia, dem Orchester Magna Grecia, dem Symphonieorchester Bari, dem Orchester Andreas Bello, dem Collegium Musicum, dem

Czech Chamber Philharmonic und dem Orchestra Paradubice zu hören und tourte als Solist mit den Young Masters Players durch Chile. Aufnahmen erschienen beim Bayerischen Rundfunk und in ORF 3. Der Komponist Damiano Dambrosio widmete ihm ein Fagottkonzert. Raffaele Giannotti war von 2014 bis 2016 Solo-Fagottist des Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino und ist seit 2016 in gleicher Position Mitglied der Münchner Philharmoniker.

Wolfram Lohschütz, Violine

Wolfram Lohschütz wurde in Bad Kissingen geboren und erhielt 5-jährig seinen ersten Violinunterricht. Bereits mit sieben Jahren wurde er Student bei Gert Hoelscher an der Musikhochschule Würzburg. Er gewann mehrfach 1. Preise beim Wettbewerb Jugend musiziert. Nach dem Abitur studierte Wolfram Lohschütz bei Igor Ozim in Köln und Bern. Ein Stipendium ermöglichte ihm das Studium an der New Yorker Juilliard School bei Dorothy DeLay. Bei Max Rostal, Yfrah Neaman und Valery Klimov besuchte er Meisterkurse, kammermusikalisch wurde er u. a. vom Amadeus- und Juilliard-Quartett sowie von Samuel Sanders ausgebildet. Wolfram Lohschütz wirkte u. a. im Mainzer Kammerorchester, in der Deutschen Kammerakademie Neuss, im Bach-Collegium Stuttgart sowie im Aspen Festival Orchestra mit und war unter Leonard Bernstein, Semyon Bychkov und Christoph Eschenbach Konzertmeister im Schleswig-Holstein Festival-Orchester. Seit 1990 ist Wolfram Lohschütz als 1. Geiger bei den Münchner Philharmonikern tätig. Außerdem ist er Mitglied der Philharmonischen Solisten und entfaltet rege Kammermusiktätigkeit u. a. mit dem Philharmonischen Streichtrio München und als Primarius des Lenbach-Quartetts.

Victoria Margasyuk, Violine

Die Violinistin Victoria Margasyuk wurde 1989 in Moskau geboren. Ihren ersten Geigenunterricht erhielt sie im Alter von vier Jahren bei G. Turchaninova an der Zentralen Musikschule am

Moskauer Staatskonservatorium. Danach studierte sie bei Prof. K. Wegrzyn an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Während des Studiums besuchte sie internationale Meisterkurse unter der Leitung von Ida Haendel, Shlomo Mintz und Zakhar Bron. Bereits im Alter von acht Jahren gab Victoria Margasyuk ihr Debüt als Solistin mit dem Orchester des Moskauer Staatskonservatoriums. Seitdem sammelte sie Konzerterfahrungen in zahlreichen Ländern Europas sowie in Korea, USA, Kanada und Israel und trat dabei in mehreren großen Konzerthallen wie der Alten Oper Frankfurt, dem Concertgebouw Amsterdam und der George Weston Recital Hall Toronto auf. Außerdem nahm sie an vielen bekannten Festivals teil, wie beispielsweise den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Bowdoin International Music Festival USA und den International Holland Music Sessions. Victoria Margasyuk ist 1. Preisträgerin des Internationalen Hindemith Wettbewerbes Berlin, 1. Preisträgerin des Internationalen Wettbewerbes Junger Violinisten Berlin und Preisträgerin des Yehudi Menuhin Internationalen Violinwettbewerbs London. Im Jahr 2008 wurde sie mit dem Gundlach Musikpreis ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde sie als Stipendiatin gefördert von LiveMusicNow Hannover und der SINFONIMA-Stiftung. Von 2013 bis 2015 war sie Mitglied der Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin. Sie musizierte auch beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, beim Münchner Rundfunkorchester und dem NDR Elbphilharmonie Orchester. Seit 2018 spielt Victoria Margasyuk als festes Mitglied der 1. Violinen bei den Münchner Philharmonikern.

Konstantin Sellheim, Viola

Konstantin Sellheim ist seit 2006 Mitglied der Münchner Philharmoniker, lehrte viele Jahre als Assistent von Prof. Hartmut Rohde an der Universität der Künste Berlin und ist auch als Kammermusiker weltweit unterwegs. Sein Viola-Studium führte ihn 1996 zu Volker Worlitzsch, NDR Radiophilharmonie Hannover, 1999 zu Hartmut Rohde, Universität der Künste Berlin und 2004

zu Nobuko Imai in Amsterdam und Wilfried Strehle, Berliner Philharmoniker. Konstantin Sellheim ist darüber hinaus Dozent internationaler Meisterkurse für Viola und Preisträger bedeutender internationaler Wettbewerbe. Besonders hervorzuheben sind der Internationale Max-Rostal-Wettbewerb Berlin (2004) und der Internationale Brahms-Wettbewerb Pörtlach, Österreich (2002). Er konzertiert regelmäßig bei wichtigen internationalen Festivals, wie den Mahler-Festwochen Toblach, den Berliner Festwochen, den Wiener Festwochen sowie dem Beethovenfest Bonn. Auch solistisch trat er bereits früh in Erscheinung, unter anderem mit den Hamburger Symphonikern. Konzertreisen führten ihn durch Europa, die USA und Israel bis nach Japan, Korea und China. Ab 2004 folgte das Engagement bei der Staatskapelle Berlin unter der Leitung von Daniel Barenboim. Zu seinen Kammermusikpartnern gehören neben Katharina Sellheim (Duo Sellheim) auch Michael Schade, Giora Feidman, Igor Levit sowie Gautier Capuçon, Martin Stadtfeld, Helmut Deutsch und Michael Barenboim. Mit seinem Streichquartett, dem Philharmonischen Streichquartett München, konzertiert er in Deutschland, Europa und den USA und war 2013 und 2014 zu Gast bei der Barenboim-Said-Foundation in Palästina und Israel zur musikalischen Vermittlung zwischen Israelis und Palästinensern. Er ist darüber hinaus Gründer und Mitglied des Tertis Viola Ensembles, des Violaquartetts der Münchner Philharmoniker, dessen Debüt-CD bei OehmsClassics erschienen ist. Funk- und Fernsehauftritte bei den Sendern NDR, SWR, RBB, 3Sat, Arte, Phoenix, dem WDR sowie im Programm des Bayerischen Rundfunks runden das Bild des Künstlers ab.

Veit Wenk-Wolff, Violoncello

Veit Wenk-Wolff wurde 1963 in Heidelberg geboren und wuchs in Norwegen auf. Er bekam mit sechs Jahren seinen ersten Cellounterricht, studierte später bei Aage Kvalbein (Oslo), Peter Grümmer (Zürich) und an der Hochschule der Künste Berlin bei Eberhard Finke. Als Solist trat er mit verschiedenen Symphonieorchestern auf,

u. a. Trondheim, Oslo, Tokio und München. Ferner war er als Solocellist beim Philharmonischen Orchester Bergen engagiert. Seit 1987 ist Veit Wenk-Wolff Mitglied der Münchner Philharmoniker.

Fora Baltacıgil, Kontrabass

Fora Baltacıgil, geboren in Istanbul, erhielt ab dem Alter von neun Jahren Bass-Unterricht von seinem Vater, dem Solo-Kontrabassisten des Istanbul State Symphony Orchestra. Später studierte er am Istanbul University Conservatory und erhielt 2006 sein künstlerisches Diplom am Curtis Institute of Music in Philadelphia, wo er Schüler Hal Robinsons und Edgar Meyers war. Fora Baltacıgil war Mitglied der Berliner Philharmoniker und Solo-Bassist des Minnesota Orchestra und des New York Philharmonic Orchestra. Als Solist spielte er mit dem Minnesota Orchestra John Harbisons »Concerto for Bass Viol« und trat zusammen mit seinem Bruder Efe, dem Solo-Cellisten des Seattle Symphony Orchestra, mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Sir Simon Rattle auf (Programm: Giovanni Bottesinis »Grand Duo Concertante«). 2004 wurde er 1. Preisträger der Delaware Symphony Concerto Competition, zwei Jahre später 1. Preisträger des Caprio Artists Competition of the Riverside Symphonia. 2008 war er zusammen mit Yo-Yo Ma und dem Silk Road Ensemble bei verschiedenen Festivals zu Gast. Er gab Meisterkurse an der Juilliard School, dem Curtis Institute of Music und der New York University. 2009 erhielt er ein Stipendium von der McKnight Foundation of Minnesota. Seit 2014 ist Fora Baltacıgil Solo-Kontrabassist der Münchner Philharmoniker.

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON: Die Münchner Philharmoniker, Kellerstraße 4, 81667 München | REDAKTION: Christine Möller | GRAFIK: dm druckmedien | DRUCK: CDS GmbH, Kühbachstraße 7, 81543 München | Änderungen vorbehalten. Klimaneutral gedruckt auf FSC-Mix zertifiziertem Papier

22
23



Mit freundlicher Unterstützung der
Münchener Künstlerhaus-Stiftung

